

Nr. V 59 Abendgang II

Wie bei Pyramus und Thisbe verursacht eine Löwin den
Selbstmord der zwei Liebenden.

DVA Signatur:

DVldr. 19 B

Titel:

Tageweis von der Königstochter und dem jungen Grafen /
Graf und Königstochter / Graf bei dem Brunnen

Anfänge:

Könnt (Kundt/Möcht) ich von hertzen singen
Mit lust ein (Ein hübsche) Tageweiß

O/Ach das ich könnt von hertzen
Singen ein tageweiß

Inhalt:

- 1 Eine Königstochter liebt einen Grafen, und er sie,
aber lange wagen sie es nicht, ihre Liebe zu offen-
baren. Endlich schreibt einer dem anderen einen Brief,
und sie verabreden, sich bei einem Brunnen im Wald zu
treffen.
- 2 Die Frau begibt sich zum Brunnen, wo sie in großer
Hoffnung auf den Grafen wartet. Aus dem Wald kommt
eine Löwin. Die Frau erschrickt, läßt ihren Mantel
liegen, und flieht.
- 3 Auf diesem Mantel gebärt die Löwin Jungen, so daß der
Mantel mit Blut und Schweiß befleckt wird. Dann geht
sie mit ihren Jungen zurück in den Wald.
- 4 Als der Graf den befleckten Mantel findet, denkt er,
die Königstochter hätte Selbstmord begangen, weil sie
ihn nicht gefunden hat. Haben die wilden Tiere die
Königstochter gefressen, denkt er, so sei es seine
Schuld. Er sticht sein Schwert durch sein Herz.
- 5 Am Abend kehrt die Jungfrau zurück, entdeckt die Leiche
des Grafen, und beklagt sich bis zum nächsten Morgen.
- 6 Weil die Liebe alles überwinde, und der Graf jetzt
tot sei, ersticht sich die Königstochter mit dem
Schwert, um ewig beim Grafen zu sein.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1519-1530; ca. 31 Belege in älteren Drucken und Handschriften aus dem hoch- und niederdeutschen Sprachraum. Liedparallele: DVldr. I; KiV "Es war in einem Dorfe, ein wunderschöne Magd"; in Skandinavien: Holzapfel, Folkeviser, S. 41-42, 145, 168; DaVi, Nr. 63. Stoffparallele: Mot. N 343; Frenzel, Stoffe, "Pyramus und Thisbe"; Bengt R. Jonsson, "Ett Pyramus och Thisbe-motiv i Sverige," Arv, 17 (1961), 57-68; Kommentar in DVldr, Nr. 19; Bolte, zum dt. Vld. (ZsfVk, 21 (1911), 80), Nr. 39; Bibliographie bei Röhrich-Brednich I, S. 98.

Kommentar:

"Abendgang II" ist nicht mit "Abendgang I" gleich zu setzen. Trotz stofflichen und melodischen Gemeinsamkeiten sind es zwei durchaus verschiedene Textgüsse (vgl. Kommentar zu "Abendgang I" und den Titel des Beispiels unten). Wohl ist II eine spätere Fassung als I, in der der Pyramus- und Thisbe-Stoff der antiken Sage näher gebracht wird. Gleich, ob der Verfasser von II "Abendgang I" kannte, informierendes Moment ist nicht nur der Sagenstoff, sondern auch nachhaltende Vorstellungen der höfischen Welt, in der sich das Ganze abspielt. So ergeben sich auch Parallelen in der Formung der Geschichte. Während in "Abendgang I" der Wächter auch eine Zentralrolle im Lied spielt, konzentriert sich "Abendgang II" auf das tragische Schicksal der Liebenden. Beide Lieder waren im 16. und frühen 17. Jahrhundert sehr beliebt, was die Dutzende von Tonangaben bezeugen.

Veröffentlichungen:

- Aelst, S. 345-50, Nr. 167.
- ^xBöhme, altdt. Ldb., S. 77-81, Nr. 20.
- ^xDVldr. I, S. 179-196, Nr. 19.
- ^xEB I, S. 307-311, Nr. 87.
- Kopp, Arthur, "Abendgang: Tagelied und mecklenburgische Sage," PBB, 41 (1916), 347-66.
- Kopp, Pal. 343, S. 61-63, Nr. 55.
- Ldb. Ambr., S. 363-367, Nr. 253.
- Röhrich-Brednich, I, S. 93-96, 98, Nr. 12b.
- Uhland-de Bouck, S. 9-11, Nr. 19.
- Wdh. I, 265 (Bode, S. 363; Rölleke, Bd. 9,1, S. 460-63).

Themen:

1 VERSION

TU: 110.b, 110.1.b, 120.4.a, 810.5.a, 330, 580.3,
635, 810.b, 590.5, 820.7

DP: L, G, a

Beispiel:

Das ander Lied/

- 1 (K)Vndt ich von hertzen singen/
 eyn hübsche tageweiß/
 vō lieb vnd bittrem schmerzen/
 nun mercken vff mit fleiß/
 wie es eyns küniges tochter gieng/
 mit eynem jungen grauen/¹
 nu hört hübsch wunderding
- 2 An jres vatters hofe/
 manch edler Ritter was/
 noch liebet jr der graue/
 vff erd für alles das/
 was Gott durch sein weißheytt beschûff/
 heymlich auß betrubtem hertzen/
 thet sie so manchen ruff.
- 3 Herr Gott send mir das glücke/
 dz er mein hertz erken̄/
 löß mir auff band vnd stricke/
 fraw Venus edle mein/
 wie der junckfrawen im hertzen was/
 also war auch dem Grauen
 allzeit on vnterlaß.
- 4 Keyns dorffts dem andern öffen/
 was jm im hertzen lag/
 jr jglichs thet sich hoffen/
 eyns seligen reichen tag/
 der doch zů letst mit jamer kam/
 eyns thet dem andern schreiben/
 vnd legten hin jr scham.
-
- 5 Eyn tag der ward gemeldet/
 zů eynem brunnen kalt/
 der lag ferr in dem felde/
 vor eynem grünen wald/
 wer ehe kām zu des brunnens fluss/
 das solt des andern warten/
 also war jr beschluss.
- 6 Die junckfraw thet sich zieren
 in eynen mantel weiß/
 jr brüst thet sie einschnüren/
 vermachts mit gantzen fleiss/
 auch sprach die edel junckfraw schon/
 keyn Man sol mich vffbreisen/
 dann eynes Grauen Sohn.
- 7 Da sie kam zů dem Brunnen/
 sie fand gros freud vnd lust/
 sie dacht ich hab gewonnen/
 mein trawren ist verdust/
 auß aller not wer ich erloßt/
 O das ich her sech reiten/
 mein hoffnüg vnd mein trost.

- 8 Zu hand lieff auß dem walde/
eyn grimme lewin her/
die junckfraw lieff gar balde/
sie floch von dannen ferr/
vnd kam so weit den selben tag/
jrn mantel ließ sie ligen
darauß kam jamer vnd klag.
- 9 Die lewin gebar jr jungen/
wol auff dem mantel gut/
der mantel ward besprenget/
mit schweyß vñ rotem blût/
darnach die Lewin wider gieng/
zû wald mit jren jungen/
da kam der jüngerling.
- 10 Da er den mantel fande/
besprengt mit blût so rot/
da schrey er laut zuhande/
O wee mein lieb ist todt/
da sie mich nit gefundē hat/
sie hat sich selber tödtet/
O wee der grossen not.
- 11 Nun muß es Got erbarmen/
thet er so manchen ruff/
O wee o wee mir armen/
seit das mich Gott beschuff/
sein schwert dz zoch er auß d^r scheyd/
ku^m mir zû meinem ende/
Maria du reyne Meyd.
- 12 Wie hast du mein vergessen/
wo ist das edel weib/
hand sie die thier gefressen/
so kost es meinen leib /
ist sie durch mich gestorben hie/
jren leib wil ich bezalen/
er fiel auff beyde knye.
- 13 Gott gesegen dich Mon vnd Sonne/
des gleichen laub vnd graß/
Gott gesegne dich freüd vnd wunne/
vnnd was der hymel beschloß/
sein schwerd das stach er durch sein hertz/
es soll keyn weibes bilde/
durch mich mehr leiden schmertz.
- 14 Da es ward vmb den abent/
die junckfraw wider kam/
zû dem brunnen sich nahet/
keyn tödlich hertz vernam/
so bitterliche klag fürwar/
sie wand jr schneweiß hende/
raufft auß jr gelbes haar.

- 15 Die jungfraw fiel da nider/
gar offt jr da geschwand/
wañ sie auffblicket wider/
jr onmacht sie empfand/
das trib sie also dick vnd vil/
biß an den lichten morgē/
jr klag ich kürtzen will.
- 16 Die junckfraw thet sich neygen/
wol vff den Grauen schon/
Gott gesege dich erb vnd eygen/
vnd Künigliche kron/
des gleich fewr wasser lufft vnd erd/
in dem thet sie auffspringen/
vnd zoch auß jm sein schwerdt.
- 17 Das schwerdt begund sie stechen/
durch jr betrübtes hertz/
Gott wōlst nit an mir rechē/
die ding zū bitterem schmerz/
so es warlich am tage leit/
die liebe vberwindet/
all ding in diser zeit.
- 18 Hast du durch mich auffgeben/
landt leuth ehr vnd auch gūt/
verzeret hie dein leben/
vnd auch veriert dein blūt/
du hast gemeynt ich sei ermort/
da will ich bei dir bleiben/
ewiglichen hie vnd dort.
- 19 Damit will ichs beschliessen/
die schöne tageweiß/
herr durch dein blūt vergiessen/
gib vns das Paradiß/
das lied schenck ich eyner junckfraw reyn/
durch sie wolt ich auch sterben/
auff erd mocht es gesein.

End.

[Flugschrift] Weltlicher Lie=||der drei/ Zwo
tageweiß/ || in eyner melodei: Es wonet lieb
bei||liebe/ vnd: Kundt ich von her= tzen singen
&c. Das dritte/ || Die Brennend Lieb. ||
[Holzschnitt: Ein Eichhörnchen sitzt auf den
Hinterpfoten und streckt die Vorderpfoten
nach einem Busch links. Am Schluß der Flschr.:]
Getruckt zū Marpurg. [ohne Drucker oder Jahr.
Nach Kopp: A[ndreas] Kolbe, 1543-66 (Benzing).
Vatikan: Pal. VI. 54, Nr. 99; = SI 2352; =
DVA: Bl. 5229. Im Original: Zeilen nicht
abgesetzt. (S. v 58 für das andere Lied).
In der Überlieferungsliste DVldr nicht
enthalten.